



Die Freiwillige Feuerwehr Colnrade hegt und pflegt die erste Handdruckspritze aus dem Jahr 1889 wie einen Schatz.

## Handdruckspritze hat volle 125 Jahre überdauert

Serie: In der Samtgemeinde Harpstedt ist die Colnrader Feuerwehr die älteste

Von Jürgen Bohlken

**COLNRADE** • Gerhard Heile, ein Bauer aus Holtorf, hielt die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Colnrade nach mehreren Großbränden für erforderlich. Dass er dann als amtierender Gemeindevorsteher auch das Kommando über die Brandschützer übernahm, war zur seiner Zeit üblich. 125 Jahre liegt das mittlerweile zurück. Grund genug für die Kreiszeitung, die Geschichte der ältesten Feuerwehr in der Samtgemeinde Harpstedt und im Kreis Oldenburg im Vorfeld der im August anstehenden Jubiläumsfeierlichkeiten mit einer kleinen Serie zu würdigen.

Ein stummer Zeitzeuge erinnert noch heute an das Gründungsjahr 1889 und lässt zugleich erahnen, wie sehr das Löschwesen vom technischen Fortschritt profitiert hat: Ihre erste Handdruckspritze hegen und pflegen die Colnrader Brandschützer wie einen Schatz. 1400 Mark hatte das gute Stück ursprünglich gekostet. Löschtechnik leistete früher zwar weit weniger als heutzutage, ging aber gleichwohl schon vor 1900 richtig ins Geld.

Sogar die Kirchengemeinde schoss 150 Mark für den Erwerb der Spritze zu. Der damalige Pastor Lauenstein galt als Gönner der Feuerwehr, leitete mitunter sogar Übungen und Versammlungen. Zu den weiteren Finanziers zählten die Landschaftliche Brandkasse Hannover (760 Mark) und die Aachener und Münchener Feuerversicherung (300 Mark). Ihre Tauglichkeit musste die in der Pfarrscheune untergestellte Spritze am 11. Januar 1890 während einer ersten Übung unter Beweis stellen. Die Pferdestärken, die sie zogen, stammten noch von echten Rössern.

Ein anderer Oldtimer, den die Freiwillige Feuerwehr Colnrade am 25. August 2007 über ihren Förderverein von Jens Denker aus



Der Opel Blitz, der 30 Jahre lang wertvolle Dienste leistete, ist seit 2007 wieder im Besitz der Freiwilligen Feuerwehr Colnrade. • Foto: Hartmann

Wildeshausen zurückgekauft und inzwischen liebevoll aufgearbeitet hat, ist indes motorisiert und leistete 30 Jahre als Löschgruppenfahrzeug wertvolle Dienste: 1954 hatten die Brandschützer zum Feuerwehrfest im Pauleyschen Gehölz einen Opel Blitz übergeben bekommen. Ihre seinerzeit vorhandene Triumph-Tragkraftspritze konnten sie hinten hineinschieben. Als 1984 ein neues LF8 den „Blitz“ ersetzte, lag die Zuständigkeit im Löschwesen

### Orgel in Heiligenloher Kirche gerettet

schon ein Jahrzehnt lang in den Händen der Samtgemeinde Harpstedt - eine Folge der Gebietsreform von 1974.

Zurück zu den Anfängen: Der redensartige „Rote Hahn“ verursachte um 1900 immer wieder wahre Tragödien. Wenn er zuschlug, dann riefen die Notglocken vom Kirchturm aus die Brandschützer auf den Plan. Zusätzlich diente ein Feuerhorn, das - wie die Spritze - erhalten geblieben ist, Zwecken der Alarmierung. Wie

wenig sich mit dem sparsamen technischen Equipment gegen Brände ausrichten ließ, bekam die Feuerwehr Colnrade bereits bei ihrem allerersten Löschein-satz am 11. August 1891 zu spüren, als der Hof Sandkuhl in Kleinenkneten vollständig niederbrannte.

Im Mai 1892 verlor der auf dem Sonnenberg vor Hölingen beheimatete „Neubauer“ Friedrich Bahrs bei einem Brand das Haupthaus sowie ein Kalb, das in den Flammen umkam. „Obwohl unterwegs die Deichsel der Spritze abbrach und letztere auf dem letzten Rest des Weges von Menschenkraft bewegt werden musste“, sei die Colnrader Feuerwehr „verhältnismäßig rasch zur Stelle gewesen“, vermeldete die Syker Zeitung. Die Wehr habe viele Gerätschaften aus dem Haus herausgeholt und zwei benachbarte Scheunen vor den Flammen bewahrt. Ihre Leistungen seien, so lobte die Zeitung, anerkennenswert, wenn man die kurze Zeit ihres Bestehens bedenke.

Bei einem Schadensfeuer auf dem Gehöft des Halb-

meiers Dietrich Lindemann in Beckstedt mussten sich die Löschkräfte im September 1892 wiederum darauf beschränken, Mobiliar aus dem Haupthaus ins Freie zu schaffen und zwei Nebengebäude - durch Posten mit Wassereimern auf den Dächern - zu schützen. Die Spritze konnte wegen Wassermangels kaum eingesetzt werden.

Bei Gewitter drohten Katastrophen: Im Juli 1905 ließ ein Blitzschlag den Heiligenloher Kirchturm lichterloh brennen. „Sofort eilte jeder Feuerwehrmann, den eigenen Schaden vergessend, rautig, kämpf- und hilfsbereit an die Spritze, um der bedrängten Nachbargemeinde zu helfen“, vermerkte Schriftführer Georg Denghausen im Protokollbuch der Colnrader Wehr. Diesmal war den Brandschützern ein echtes Erfolgserlebnis vergönnt. „Die Spritze, welche sofort in Tätigkeit gesetzt wurde, funktionierte ausgezeichnet, und mit Hilfe dieser konnte die Orgel im Turm gerettet werden“, notierte Denghausen.

• Fortsetzung folgt.